

4. Der sozialistische Erzieher muß die Unmöglichkeit einer neutralen Erziehung, die Gefährlichkeit der angeblich neutralen Erziehung erkennen. Erziehung an sich gibt es nicht; wir haben nur zu wählen zwischen bürgerlicher und sozialistischer Erziehung.

Was verstehen wir nun überhaupt unter Erziehung? „Erziehung ist die zielbewußte und plangemäße Förderung beziehungsweise Hemmung (Ablenkung) bestimmter Anlagen des Kindes durch den Erwachsenen, um es einem mehr oder weniger bestimmten Idealtypus anzugleichen. Die Bewertung und Auswahl der Anlagen (»gute« und »schlechtes«) und die Formung des Idealtypus vollzieht der Erzieher als Exponent seiner Weltanschauung.“

In dieser Definition ist der letzte Satz von besonderer Wichtigkeit. Er räumt mit einem Begriff auf, der die bürgerliche Pädagogik vollkommen beherrscht und der leider auch in den Köpfen sehr vieler proletarischer Erzieher herumspukt; er räumt auf mit dem Begriff der „neutralen“ Erziehung. Es gehört ja zum Rüstzeug des Bürgertums, viele der feindseligen Handlungen, die es in seinem Klassenkampf gegen das Proletariat setzt, ja nicht als politische, sondern als neutrale Handlungen hinzustellen. Sein Eintreten für die Aufrechterhaltung der Religion im Volke etwa, ach, das hat doch nichts mit Politik zu tun, da handelt es sich ja um die Erhaltung „ewig sittlicher“ Werte! Eine ganze

* Diese Definition wurde im Seminar für Sozialistische Erziehung der Landesgruppe Wien der österreichischen Schul- und Kinderfreunde erarbeitet.

Menge bürgerlicher Zeitungen geben sich als neutrale, die „Interessen aller Stände“ wahrende Blätter. Der Unterricht in den Schulen — wahrlich eine durch und durch politisierte Angelegenheit — wird als eine jenseits der Politik stehende, völlig neutrale Angelegenheit bezeichnet.

Enthüllen wir doch vor allem diese entsetzlich irreführende Lüge von der Neutralität in politischen Dingen! Was heißt denn das überhaupt? Da leben wir in einer Zeit des gigantischen Ringens um den Sozialismus. In zwei gewaltige Lager ist die Menschheit gespalten: in die vorwärtsstürmende Arbeiterklasse und in die verzweifelt ihre Position verteidigende Bourgeoisie. Und da tauchen immer wieder Menschen auf, die sich inmitten dieses grandiosen Kampfes als „neutral“ bezeichnen! Hütet euch vor ihnen oder stechet ihnen den Star! Hütet euch vor denen, die sehr wohl wissen, daß sie nicht neutral, sondern bürgerlich sind, die sich aber der Maske der Neutralität bedienen, um das Proletariat überrumpeln zu können. Den Star aber stechet denen, die unbewußt und ungewollt durch ihre „Neutralität“ die Herrschaft der alten Gewalten stützen. Denn wer heutzutage „neutral“ ist, der hilft — ob er will oder nicht — das Bestehende zu stützen, der trägt immer dazu bei, die herrschende Gesellschaftsordnung aufrechtzuerhalten. Hier besteht das Bibelwort zu Recht: „Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich.“

Betrachtet also jeden, der euch mit politischer Neutralität kommt, mit schärfstem Mißtrauen! Er ist auf jeden Fall eine Stütze der bürgerlichen Herrschaft; die Frage

bleibt nur, ob sich dieser „Neutrale“ seiner bürgerlichen Parteinahme bewußt oder nicht bewußt ist.

Auf mannigfachen Gebieten ist glücklicherweise schon die Unmöglichkeit der Neutralität dargetan worden — sehr zum Nachteil des Bürgertums. Am gewaltigsten haben ja die ehernen Worte des Kommunistischen Manifestes den Götzen der Neutralität erschüttert. Wenn es im Manifest heißt: „Die herrschenden Ideen einer Zeit waren stets nur die Ideen einer herrschenden Klasse“, so braucht man sich nur zu erinnern, daß diese herrschenden Ideen keine andern sind als jene, die vom Bürgertum als „allgemeingültige“, „über allen Parteien stehende“, kurz als „neutrale“ Ideen bezeichnet werden. So hat die fortschreitende proletarische Bewegung das Bürgertum allmählich entlarvt und hinter der wohlwollenden Maske der Neutralität die Fratze der bürgerlichen Klassenherrschaft gezeigt. Und doch — auf einem Gebiet finden die Verkünder der famosen „Neutralität“ noch vielzu viele Gläubige im proletarischen Lager: auf dem Gebiet der Erziehung. Und gerade auf diesem Gebiet ist Neutralität unmöglich, ist die sogenannte Neutralität besonders gefährlich!

Ihre Unmöglichkeit: Jeder Erzieher wirkt doch auch durch sein Vorbild, durch seine Lebensführung. Könnt ihr euch eine neutrale Lebensführung vorstellen? Eine Lebensführung, die, sei es bewußt oder unbewußt, weder Partei ergreift für die herrschende Gesellschaft noch für den Kampf gegen diese Gesellschaft?

Ein Beispiel für viele: Ein Vater geht mit seinem Sohne an einer katholischen Kirche vorbei. Nun kommt die Entscheidung: Nimmt der Vater den Hut ab oder nicht?

Nimmt er ihn ab, so erzieht er, gleichgültig ob er will oder nicht, seinen Sohn in konfessionellem, tut er es nicht, so erzieht er ihn eben in nichtkonfessionellem Sinne. Man kann eben nicht einen Hut gleichzeitig abnehmen und sitzen lassen. Wo aber bleibt die Neutralität? Für diesen Einzelfall und für alle Erziehung ist und bleibt sie unmöglich. Und nun erinnert euch doch an eure Schulzeit! Sind wir nicht alle durch und durch politisch erzogen worden? Für die Monarchie, für die Kirche, für die bürgerliche Denk- und Fühlweise? Es war auch nicht anders möglich. Erziehen heißt nun einmal Richtung einschlagen, heißt Partei ergreifen. Neutrale Erziehung ist ein Widerspruch in sich.

Und die Gefährlichkeit der „neutralen“ Erziehung? Sie liegt darin, daß sie eben nie neutral, sondern immer bürgerlich ist. Hören wir uns einmal die bezaubernd schönen Worte irgendeines Freundes der neutralen Erziehung an! „Wir lehnen es ab, die kindlichen Seelen zu vergewaltigen; wir sind sowohl gegen das schwarze wie gegen das rote Pfaffentum. Unsere Aufgabe ist es, alles Gute und Schöne, das im Kinde schlummert, zu entfalten, sein geistiges Wachstum zu fördern; wir lassen das kindliche Wesen aufblühen, wir sorgen nur, daß es durch nichts gefährdet wird.“

Also gut. Lassen wir das „kindliche Wesen aufblühen“; treten wir als Erzieher vollkommen zurück und lassen wir den jungen Menschen nach „seinen eigenen inneren Gesetzen“ entwickeln. Was wird geschehen? Nun, erinnern wir uns doch nur, was wir über die Bedeutung der Umgebung gesagt haben! Denken wir daran, wie unmöglich es ist, daß sich ein Mensch zu einer Persön-

lichkeit entwickeln kann, der nicht innerhalb der menschlichen Gesellschaft aufwächst! Ein Säugling, nur körperlich ernährt, aber ohne jede geistige Beeinflussung aufwachsend, aus dem würde kein Mensch, sondern ein brüllendes, hungriges, geschlechtsgieriges Tier. Für das Werden einer menschlichen Persönlichkeit sind die äußeren Einflüsse, also Erziehung und Umgebung, ebenso notwendig wie die inneren Voraussetzungen, also die Anlage. Wenn nun der moderne „neutrale“ Erzieher so vornehm und zurückhaltend ist, dann überläßt er eben der Umgebung die Hauptarbeit an der Formung der werdenden Persönlichkeit.

Wie aber ist diese Umgebung beschaffen? Es ist eben die bestehende kapitalistische Gesellschaft! Wohl sind in ihr schon sozialistische Elemente zu finden; sie leben und wachsen in der proletarischen Bewegung. Aber im Alltagsleben des Kindes, in der Familie, auf der Straße, in der Schule, überall ist kapitalistisches Milieu, ist häßlicher, individualistischer Kampf ums Dasein, Egoismus, Brutalität, Rücksichtslosigkeit. Und dieser Umgebung, dieser bürgerlich-kapitalistischen Beeinflussung liefert der vornehme, neutrale Erzieher das Kind aus! Neutrale Erziehung ist eben bürgerliche Erziehung!

Wir aber wollen diese Umgebung nicht unreguliert auf unsere Kinder einwirken lassen! Wir wollen die Kinder dieser Umgebung, das heißt dieser Gesellschaft gegenüber kritisch einstellen. Wir wollen sie in jene Umgebung bringen, in der die ersten sozialistischen Elemente wachsen und werden, in die Umgebung der proletari-

schen Bewegung; wir wollen ihnen durch unsere persönliche Lebensführung das Beispiel revolutionärer, proletarischer Kämpfer geben; mit einem Worte: Wir wollen unsere Kinder sozialistisch erziehen!

So wie einst Herwegh seinem Freunde Freiligrath, der da meinte: „Der Dichter steht auf einer höheren Warte als auf der Zinne der Partei“, zurief: „Und meinen Lorbeer flechte die Partei!“, so wollen auch wir als proletarische Erzieher allen neutralen Erziehern zurufen: „Erkennt, wenn ihr sozialistischen Willens seid, die Unmöglichkeit und Gefährlichkeit der „neutralen“ Erziehung! Erzieheth die Kinder des Proletariats in der Partei und für die Partei! Erzieheth sie mit uns zu klardenkenden, revolutionär fühlenden und mutig wollenden Kämpfern für den völkerbefreienden Sozialismus!“